



wo die Einzel-Gauverbände unter der Oberleitung und den Satzungen des Deutschen Buchdruckerverbandes stehen, kommt uns eine derartige veraltete Einrichtung wie der weiland parlamentirende Bundestag in der Eschenheimer Gasse vor; zumal die Praxis zur Evidenz bewiesen hat, daß der betr. Gauvorsteher in wichtigen Dingen nicht allein an die Commissionsmitglieder, sondern an sämtliche Ortsvereinsvorstände zu referiren hat.

Der verehrliche Leser dürfte nun vielleicht fragen: Womit hatte sich die erwähnte Commission zu beschäftigen? Hierüber giebt uns § 23 des Mittelr. Verbandsstatuts Auskunft, dort heißt es nämlich: „Die Verbandscommission als beratender und begutachtender Ausschuß einerseits und als Schiedsgericht andererseits wird zu dem Zwecke ernannt, um während des Jahres die Beratungen der Hauptversammlung fortzusetzen, besonders über jene Fragen und Gegenstände, welche die Hauptversammlung theils wegen Kürze der Zeit, theils wegen Mangels an Material und Entscheidungsgründen u. nicht vollständig erledigen konnte, oder welche an die nächste Hauptversammlung zur Beschlußfassung zu gelangen haben, sodann, um etwaige Streitigkeiten im Innern des Mittelr. Verbandes gütlich beizulegen.“

Diese Worte hören sich als solche ganz gut an, aber in ihrer Ausführung liegt die Sache wesentlich anders. Selbst bei dem besten Willen der Commissionsmitglieder ist es oftmals unmöglich, besonders wichtige Angelegenheiten schnell zu erledigen; denn wendet sich der Gauvorsteher um Rath oder Zustimmung an jene Commission, so machen sich von vornherein fünf bis sechs Correspondenzen nöthig. Sind letztere umfangreich, so ist es selbstredend dem Gauvorsteher nicht immer möglich, selbige sämmtlich an einem Tage zu erpediren; die Erledigung der betr. Angelegenheit wird also nothgedrungen in bedauerlicher Weise verzögert und der Gauverband kommt dadurch dem Deutschen Verbands gegenüber in ein schiefes Licht.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir nur an die Ausbreitungsperiode. Der damalige Gauvorsteher des Mittelr. Verbandes verstand lange vor jenen in der Verbandsgeschichte denkwürdigen Märztagen ein Circular an die Commissionsmitglieder und sämtliche Ortsvereine, welches besondere Selbstunterstützung und zu gewählende Darlehen an die Central-Verbandskasse — speciell zur Unterstützung der im Mittelr. Verbands etwa gemäßigten Collegen — befürwortete. Während nun seitens mehrerer Ortsvereine (Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Hanau, Gießen, Mannheim u.) bereitwilligster Weise dieser im Interesse der Allgemeinheit gestellten Bitte entsprochen wurde, man also jene „große Zeit“ und ihre Anforderungen an alle Verbandsmitglieder würdigte, kamen von einigen Commissionsmitgliedern an den Gauvorsteher Schreiben, die weder fast noch warm abgefaßt waren. Die betr. Schreiber wollten sich eben den Rücken frei halten und blienten dem Gauvorsteher mit „Wenn“ und „Aber“, was nicht zu klingender Münze gemacht und die Verantwortlichkeit auf des Erwähnten Schultern kaum verringern konnte — die Herren hatten eben unnothige Angst vor Schädigung ihrer Ortskassen. Finanzielle Hilfe war aber in jener bedrängten Lage des Verbandes unbedingt nothwendig; denn man konnte damals noch nicht voraussehen, daß die Opferfreudigkeit der Verbandsmitglieder, besonders der Berliner, so groß sein und die Aussperrung kaum ein Drittheil der Mitgliederzahl des Verbandes treffen würde.

Ein weiteres wichtiges Vorkommniß war die Abstimmung der Gauvorstände über die Beendigung des Strekes in Leipzig mit Rücksicht auf den Normaltarif. Auch diese Entscheidung mußte der Gauvorsteher im Einverständnis mit den noch an Vororte befindlichen Collegen — von einem Ortsvereine konnte infolge der Aussperrung und der dadurch bedingten Abreise manches Collegen nicht die Rede sein — größtentheils auf seine Schultern nehmen.

Alles Angeführte sind Gründe, welche die Anstellung eines Verwalters innerhalb des Mittelr. Verbandes mehr als wünschenswerth erscheinen lassen. Dieser könnte sein Domicil vielleicht am Orte eines größeren Ortsvereins nehmen, um dort die Ansichten der Mitglieder über etwaige Fragen kennen zu lernen und in vorkommenden Fällen in mündlichen Verkehr mit dem jeweiligen Gauvorsteher treten. Dadurch käme die Commission in Wegfall und würde auch ein prompterer Geschäftsgang erzielt. Wir hegen die Zuversicht, daß die nächste Hauptversammlung des Mittelr. Verbandes sich mit dieser Frage eingehender beschäftigen dürfte und sehen im Interesse der Erhaltung des jetzigen Umfangs jenes Gauverbandes einer günstigen Verantwortung derselben entgegen.

Untern 23. Februar kam uns ein vom 19. desselben Monats datirtes von Herrn G. F. Grunert an die Berliner Principale versandtes Circular nebst Statutenentwurf des „Verbands der Berliner Buchdruckereibesitzer“ zu Händen. Im erwähnten Rundschreiben heißt es: „Geehrter Herr College! In

einer am 19. Januar abgehaltenen Generalversammlung Berliner Buchdruckereibesitzer wurde beschloffen, den Versuch zu machen (!), wiederum einen Verein „Berliner Buchdruckereibesitzer“ in's Leben zu rufen u.“ Auch wieder ein Beitrag zur Stärke des Deutschen Buchdrucker- (Principal-) Vereins! Nach § 2 des Entwurfs ist Vereinszweck: „Hebung des Berliner Buchdruckerwesens, Förderung der Interessen seiner Mitglieder und Beseitigung vorhandener Mißstände durch Besprechung und gegenseitige Belehrung in regelmäßigen Versammlungen, so wie durch bindende (!) Beschlüsse.“ Einfeinder erlaubt sich zur Erreichung des angezeigten Zweckes viel Glück zu wünschen. Der Quartalsbeitrag soll drei Mark betragen. Besonders beachtenswerth ist § 13, er lautet: „Die in einer ordentlichen oder außerordentlichen Vereinsversammlung erscheinenden Mitglieder sind beschlußfähig, ohne Rücksicht auf ihre Zahl. Für die in der Vorstandssitzung als Tagesordnung angegebenen Beratungsgegenstände beschließen sie verbindlich für sämmtliche Vereinsmitglieder u.“ Ob dieser Passus den Berliner Principalen nicht nach Dictatur riechen wird? Am Ende könnte gar einmal nur der löbl. Vereinsvorstand wegen Mangels Anwesenheit anderer Mitglieder bindende Beschlüsse fassen!

Das „Offizielle Organ der Berliner Nichtverbandsler“ enthält eine schätzenswerthe Mittheilung über die in jenem Vereine (!) bestehende, von uns bereits früher besprochene Darlehnskasse. Es heißt in Nr. 7: „Zuerst constatiren wir mit Vergnügen, daß man unsern in der vorigen Nummer enthaltenen Wunsch: Aufhebung der Darlehnskasse, herüdsichtigt hat, insofern durch Beschluß der Generalversammlung dieses Institut als unnütz erklärt ist, „de mortuis nil nisi bene“, und da wir nichts Gutes (!) darüber wissen, gehen wir weiter, lächelnd an die großen Erwartungen denkend, die bei der Gründung (sic!) der Darlehnskasse von so manchen Collegen gesagt worden sind.“ Welcher Galgenhumor leuchtet nicht aus diesen Worten, erst machte man mit dieser Einrichtung massenhaft Reclame und versprach die Heilung womöglich sämtlicher Finanzschäden und jetzt ruft man ihr nach: „Bon der Todten soll man nur Gutes sprechen!“ Darnach hätten also die „Unterthanen“ des Antiverbandsvereins den Credit bei ihrer Vereinigung verloren. Wie lange wird's wol noch währen, bis die „Vereinigung“ bei ihren Unterthanen allen Credit verloren hat?

In Nr. 8 des „Journal für Buchdruckerkunst“ leistet die verehrliche Redaction genannten Blattes eine 111 Zeilen lange „Entgegnung“ auf unsern in Nr. 15 enthaltenen Artikel. Derselbe ist eigentlich mehr gegen den Secretair des Principalvereins gerichtet. Wir empfehlen jene Entgegnung, als vorrefliche Lectüre allen Freunden des Colportage-Romans und wollen hiermit die Herren Verleger bei vorfindendem Bedarf auf eine schätzenswerthe Kraft aufmerksam gemacht haben.

## Rundschau.

Gerichtszeitung. Kurze Zeit nach der Reichstagswahl wurde seitens einiger der liberalen Partei angehöriger Wähler im Kreise Franzburg-Rügen ein Protest gegen die Wahl des Abgeordneten an den Reichstag eingeschickt, in welchem ein ländlicher Wahlvorsteher auf Rügen eines Verstoßes gegen das Wahlreglement bezichtigt wurde. Da der Reichstag die Wahl genehmigte, stellte der fragliche Wahlvorsteher Antrag auf Befragung der Unterzeichner des Protestes wegen öffentlicher Beleidigung. Das Strafsunder Criminalgericht entschied sich jedoch in Gemäßheit des § 193 für Freispredung, weil die Angeklagten sich in gesetzmäßiger Weise an die competente Behörde gewandt und nicht im Voraus hätten wissen können, welche Würdigung der Reichstag dieser Beschwerde werde zu Theil werden lassen. Im Uebrigen seien die Angeklagten in ihrem Rechte gewesen, derartige angelegliche Verstoße gegen das Wahlreglement dem Reichstage zur Kenntniß zu bringen. — Eine Gründung neuerer Art ward in der Criminalgerichtssitzung zu Dortmund am 25. Februar abgehandelt. Derselbe gipfelte in der Bildung eines Vereins, dessen Aufgabe lediglich darin bestand, daß bei dem Gründer desselben, Otto Julius Schlämann, Bier und Schnaps getrunken werde. Ein Director, ein Revisor und drei Beisitzer standen diesem philanthropischen Vereine vor, ohne daß indeß irgend einer derselben irgend welchen Passus ihrer Vereinsstatuten gekannt hätte. Auch ward festgestellt, daß der „Revisor“ niemals einen Pfennig in der Kasse gehabt und daß seitens der Mitglieder niemals ein Beitrag geleistet wurde. Die Aufnahme neuer Mitglieder bestand einfach in der Vorlegung der Statuten zur Unterschrift, sobald Einer Bier oder Schnaps forderte. Wer unterschrieben hatte, war alsdann berechtigt, jederzeit — natürlich gegen Bezahlung — diese beiden flüssigen Gegenstände beim Gründer zu genießen. „Concordia“ war der Name dieses edlen Vereins, der damit endete, daß

sein Gründer zu 200 Mark und dessen Bruder als Helfer zu 25 Mark Buße verurtheilt wurden. — Das Schwurgericht in München hatte sich mit 8 Redactoren zu befassen. Den ersten Fall, welcher dem Redacteur des „Zeitgeist“ (Geiser) 2 Monate 15 Tage Gefängniß einbrachte, haben wir schon mitgetheilt. Der Redacteur des „Vaterland“, Dr. Siegel, wurde wegen verleumderischer Beleidigung des Reichsfanzlers zu 10 Monaten Gefängniß, außerdem zu den Kosten des Proceßes und der Strafvolziehung, der Redacteur der „Münchener Geharnischten Briefe“, Dr. Julius Lang aus Wien, zu 6 Monaten wegen Beleidigung des deutschen Kaisers, der Redacteur des „Boten“, Organ des Verbandes der Klempner, zu 1 Monat wegen Veröffentlichung einer schwarzen Tafel, der Redacteur der „Neuen Fr. Volksztg.“ zu 8 Monaten wegen Beleidigung (ein anderer Redacteur desselben Blattes wurde zu 10 Monaten Gefängniß wegen Beleidigung des Kaisers verurtheilt, der Verleger Ende Januar verhaftet, um 10 Monate abzupösen) verurtheilt. Freigesprochen wurde der Redacteur Rottmann (Zeitgeist), einer Uebertretung des Preßgesetzes, ferner der Redacteur der „Südb. Post“, der Beleidigung Bismarck's angeklagt. — Der Redacteur der „Gemüthl. Fr. Presse“ erhielt wegen Beleidigung Bismarck's 3 Monate, wegen Beleidigung des Staatsanwalts Lessendorf 2 Wochen Gefängniß. — Der Redacteur der „Südb. Volksztg.“ (Hilmann), der Beleidigung eines Lederfabrikanten angeklagt, wurde freigesprochen. — Das Militär-Berichtsgericht München verurtheilte einen Soldaten zu 3 1/2 Jahren Gefängniß, weil er einen Fehlwel bei Nacht angerannt, keine Honneurs machte, sich nicht von demselben arreiren ließ und ihn beim Mantel packte. — Das Bezirksgericht Nürnberg verhandelte gegen 5 Einwohner aus Glaishammer, welche durch Beleidigung an der socialdemokratischen Partei das Vereinsgesetz übertreten haben sollten. Dieselben wurden jedoch freigesprochen.

Arbeiter-Verhältnisse. Infolge der wegen Arbeitsmangel auf den Gruben des Waldenburger Kreises eingetretenen und bevorstehenden Entlassungen von Vergleuten hat sich das Landrathsamt veranlaßt gefunden, die von dieser Calamität betroffenen Bergarbeiter darauf aufmerksam zu machen, daß Gesuche um Ermäßigung in der Klassensteuer bei den Gemeindevorständen ihres Wohnortes anzubringen sind. Gleichzeitig weist das Landrathsamt darauf hin, daß den arbeitslos gewordenen Vergleuten auch in Bezug auf die Communal- und Schulfsteuer seitens der Gemeindevorstände die möglichste Erleichterung verschafft werden möchte. — Aus Beuthen wird gemeldet, daß die Arbeitslöhne um 10—12 Proc. herabgesetzt sind, nur die Hüttenarbeiter sollen noch volle Löhne beziehen. — Auf der Eisenhütte in Meppen ist sämmtlichen beim Hochofenbetriebe beschäftigten Arbeitern zum 1. März gekündigt worden. Die Künbigung wurde den hohen Tariffäden der westfälischen Bahn zur Last gelegt. — Infolge einer bei der Lösung der Arbeitern des Walzwerkes „Germania“ in Neuwied angekündigten Lohnherabsetzung fanden Unruhen statt. — Die „Domianialgrube „Stangenwage“ im Amte Dillenburg hat in Anbetracht der großen Ertragsvorräthe einstweilen die Arbeit eingestellt und die Arbeiter, 250 an der Zahl, entlassen. — Wegen des flauen Geschäftsganges haben einige Fabrikanten in Remscheid den Lohn der Feilenhämmer und Zuschläger herabgesetzt. — Die Bergisch-Märkische Eisenbahn hat ihre Accordsätze in der Wittener Centralwerkstatt um 15 Proc. ermäßigt.

Durch Erkenntniß der Kreisgerichts-Deputation in Ueckermünde wurden die dortigen Zweigvereine des allgemeinen deutschen Maurer- und Steinbauvereins und des deutschen Zimmererbundes geschlossen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, wonach in ganz Deutschland vom 1. Januar 1876 ab die Großjährigkeit mit dem vollendeten 21. Lebensjahre eintritt.

Der Ausschuß der Londoner Gewerkvereine empfing am 19. Februar (wie schon kurz gemeldet) eine Deputation der von der Arbeitssperre in Südb-Wales betroffenen Arbeiter. Der Secretair der sübwalisischen Kohlenrubenarbeiter-Vereinigung beschrieb als Sprecher der Deputation die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern seit dem Jahre 1871. Fände die vorgeschlagene Lohnreduction statt, dann würden die Löhne niedriger stehen, als dies seit 14 Jahren der Fall. Redner schloß mit der Mittheilung, daß der Verein der Ingenieure die Summe von 1000 Pfd. St. für die von der Arbeitssperre Betroffenen votirt habe. Der Ausschuß beabsichtigt eine Generalversammlung von Delegirten aller Gewerkvereine zu berufen, um soweit als möglich den armen Arbeiterfamilien in Südb-Wales beizuhelfen. — Bereits 8 Wochen dauert der Strike der Arbeiter in Südb-Wales und 4 Wochen sind schon verfloßen, seitdem die Grubenbesitzer die Arbeitssperre über mehr als 100,000 Arbeiter verhängt haben, und noch ist kein Zeichen da, daß auf baldiges Eintreten besserer Zeiten Hoffnung machte.

Wie bereits berichtet, hatten in den letzten Tagen Geistliche und Laien verschiedener Confessionen zu vermitteln versucht, die Arbeiter wollten jedoch nichts von ihnen wissen. Sie erklärten, sie seien von der Arbeit ausgeschlossen, nachdem sie eine Lohnreduction angenommen hätten, und sie wollten nunmehr warten, bis die Brodherren zu ihnen schickten.

Der Verband der Kohlengrubenarbeiter von Durham hat beschlossen, die von den Grubenbestigern angezeigte Herabsetzung der Arbeitslöhne um 20 Proc. nicht anzunehmen und gleichzeitig einen Antrag, den Lohnstreit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, vorzulegen.

Zu einer Zündholzfabrik zu St. Day (Grafschaft Cornwallis) fand eine Explosion statt, durch welche 4 Frauen getödtet und mehre verletzt wurden.

## Correspondenzen.

B. Bremen, 25. Februar. (Vereinsbericht.) Versammlung vom 18. Februar. Auf der Tagesordnung steht der einzige Punkt: „Berichterstattung der Commission für den Anschluß des Weser-Ems-Gaues an Bremen-Oberburg“. Die Commission legt die von ihr ausgearbeiteten Statuten des künftigen Gauverbandes und die revidirten Statuten der Gaukrankenkasse der Versammlung zur Begutachtung vor. Der Gau wird danach in 5 Bezirke getheilt werden: Bremen, Oldenburg, Ostfriesland, Oerwerfer, Unterweser, und den Namen „Weser-Gau“ erhalten. Das Gaustatut wurde von der Versammlung ohne Debatte genehmigt. — Beim Statut der Gaukrankenkasse entspann sich bei einigen Paragraphen eine recht lebhaftige Debatte. Nach Vorschlag der Commission würde die Kasse auf vollständiger Gegenseitigkeit und Freizügigkeit basirt sein. Gegen die Freizügigkeit hatte Niemand etwas einzumenden, die Gegenseitigkeit sah jedoch die Versammlung für die Uebergangsperiode als nicht durchführbar an, indem, wenn jedem Mitgliede der Beitritt gestattet wäre, manche chronisch Kranke der Kasse zur Last fallen würden. Ein Vorschlag, die Gegenseitigkeit für das erste Jahr fallen zu lassen, wurde nicht beliebt und schließlich der Passus dahin geändert: „Die Kasse tritt in vollständige Gegenseitigkeit mit Kassen, die auf gleichen Principien beruhen“. Bei § 2, „Krankengeld“, wurde betont, daß die Mitglieder in Bremen und Oldenburg mehr Krankengeld erhalten mit dem Eintritt in diese Kasse, als der Verdienst beträgt; ein Uebelstand, der schwer zu beseitigen ist. Ein Antrag: „Diejenigen Mitglieder des Gauverbandes, welche schon einer Ortskrankenkasse angehören, können sich nur zur Hälfte des Betrages bei der Gau-Krankenkasse betheiligen“, wurde verworfen. Als das einzige Mittel, um einem etwaigen Mißbrauch entgegenzutreten, sprach die Versammlung sich für scharfe Controle aus. — Der Vorsitzende erhält von der Versammlung Autorisation, eine Reise auf Vereinskosten zu unternehmen, um sich mit dem Vorstände des Weser-Ems-Gaues zu besprechen, was er für unbedingt nötig hält. — Sodann kam ein Aufnahmegesuch eines jungen Kollegen zur Sprache, der in einer geschlossenen Druckerei gelernt und dort nach 4jähriger Lehrzeit noch ein halbes Jahr unter dem Minimum gearbeitet hatte. Der junge Mann sollte contractlich eine Lehrzeit von 4½ Jahren bestehen, wurde jedoch vom Principal nach Ablauf von 4 Jahren freigesprochen, mit der Bedingung, noch ein halbes Jahr für einen geringeren Preis bei ihm zu arbeiten. Jetzt trat der Vorsitzende mit der Frage an die Versammlung: „Wußt der junge Mann für dieses halbe Jahr nachbezahlen oder nicht“. Nach der Ansicht des Vorstandes müsse derselbe von dort an nachzahlen, wo er ausgeschrieben sei. Die Ansichten theilten sich sehr. Einige Bedenken wollten in diesem Falle nicht so große Strenge, andere dagegen verlangten stricte Durchführung der Statuten; der junge Mann habe wol wissen können, daß er nicht unter dem Minimum arbeiten dürfe. Schließlich erklärt sich die Versammlung mit dem Verfahren des Vorstandes einverstanden. — Leider war der Vorsitzende genöthigt, auch in dieser Versammlung wieder den schwachen Besuch zu rügen. Von ca. 90 Mitgliedern waren 20 anwesend incl. Vorstand. Mit Bedauern muß constatirt werden, daß es hier gerade die jungen Leute sind, die sich am wenigsten um das Vereinsleben kümmern.

—m— Darmstadt, 24. Februar. Am 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, fand dahier die ordentliche Generalversammlung statt und waren, mit wenigen Ausnahmen, die Mitglieder alle erschienen. Der Stand unserer Kassen kann als ein erfreulicher bezeichnet werden; die Kranken- und Begräbniskasse repräsentirt einen Fond von nahezu 2400 fl., (zu bemerken ist hierbei, daß seit October v. J. 11 Mt. Krankengeld gezahlt wird); die Invalidenkasse verfügt über ein Baarvermögen von 1200 fl., (gegründet wurde dieselbe im Juni 1869 und bleibt bis Juni 1879 geschlossen); die Wittumskasse hatte einen Bestand von 183 fl., trotz des außergewöhnlichen starken Fremden-

zuzugs; derselbe erreichte die Zahl 420. — Die höchst peinliche und heftige Debatte über einige Restanten will ich heute übergehen, indem die nächste Versammlung sich nochmals damit beschäftigen wird. — Der weitere Punkt der Tagesordnung: Vorstandswahl, brachte einen nur geringen Personenwechsel. Zum Vorsitzenden wurde Herr A. Koch, zu Kassiren: Herr W. Secker (Kranken- und Invalidenkasse) und Herr M. Heedt (Wittumskasse), zum Schriftführer Herr R. Bender gewählt. Die Controle der Kasse blieb in den benährten Händen der Herren G. Jost und Ph. Sieb. Die beiden weiteren Punkte der Tagesordnung waren von geringer Bedeutung. Der letzte Punkt, Tarifangelegenheiten, welcher von einem Mitgliede kurz vor der Versammlung eingereicht wurde, mußte, in Anbetracht daß die Mitglieder schon über 5 Stunden mit regem Interesse dem Laufe der Versammlung gefolgt waren, vertagt werden. Daß es hierbei an „Enthüllungen“ nicht fehlen wird, glaubt Einsender schon im Voraus versichern zu können, doch warten wir der Dinge ab, die da kommen. — Noch möchte ich den hiesigen indifferenten Mitgliedern, welche glauben, vollständig genug zu thun, wenn sie zahlen, zu bedenken geben, daß es unabwiesbare Pflicht eines Jeden ist, handelnd aufzutreten zur Erreichung unserer vorgestekten Ziele. Möchten sich dieses doch solche Herren ad notam nehmen, welche stets jede Amtsnahme in unserm Ortsvereine auf's Entschiedenste verweigern und jede, wenn auch noch so gutgemeinte Ansicht mit Knurren beantworten, um bestomehr in anderen Vereinen — glänzen zu können. — Die am 2. Januar in den Localitäten der „Restauration Madwort“ abgehaltene Abendunterhaltung mit Ball, bei welcher uns auf besondere Einladung einige Herren Principale mit ihrem Besuche beehrten, ist bei reger Theilnahme der Collegen von hier ohne die geringste Störung und zur vollsten Zufriedenheit aller Theilnehmer ausgefallen und dürfte wol die Erinnerung an die froh verlebten Stunden in Aller Herzen noch lange fortleben. Erst die frühe Morgenstunde ermahnte uns zum Scheiden und darf dieses Fest als eines der gemüthlichsten bezeichnet werden, welches hier seit Jahren abgehalten wurde. Der Vergnügungs-Commission hierfür unsern Dank für ihre Bemühungen zur Verherrlichung des Abends.

\* Leipzig, 1. März. Der § 20 des Tarifs, das Umbrechen betr., hat bereits verschiedene Auslegungen erfahren. Einerseits berief man sich auf den Wortlaut des Tarifs und verlangte das Umbrechgeld auch dann, wenn die zwei oder mehr Sezer columnenweise setzen konnten, andererseits verweigerte man die Bezahlung bei einem Sezer, auch wenn derselbe zu umbrechen hatte, obwol aus dem Tarif mit leichter Mühe herauszulesen, daß das Umbrechen überhaupt zu bezahlen ist, denn es heißt: „Wenn zwei oder mehr Sezer beschäftigt sind, oder die erste Correctur (bei einem Sezer) in Zahlen abgezogen wird, ist das Umbrechen zu bezahlen“. Das Leipziger Schiedsamt hatte es dieser Tage mit einem dritten Fall zu thun. Es handelte sich um die Verweigerung einer Entschädigung für theilweises Umbrechen, verursacht durch die mit dem Erbe correspondirenden Noten. Das Schiedsamt entschied, daß derartige Schwierigkeiten zu rückzuführen seien.

Rürnberg, 20. Februar. In der Versammlung der „Typographia“ vom 6. Februar stand zunächst auf der Tagesordnung der Ausschluß der Herren Factor Hassel, Sezer A. Kadeder und Maschinenmeister Anton Strobl, welche sich sämmtlich geweigert, die Extrastener zu bezahlen, Letzterer zahlte überhaupt bereits längere Zeit nicht mehr; sodann auch der Ausschluß der Herren Martin, Schung, Bachschuster, Belgrad, Zangerle, ebenfalls wegen Restirens von Beiträgen und Extrastenern; Letztere gaben zwar an, ihren Austritt erklärt zu haben, weshalb sie nicht ausgeschlossen werden könnten, aber es wurde ein Austritt weder mündlich noch schriftlich angezeigt. Sämmtliche angeführte Mitglieder wurden einstimmig ausgeschlossen. Daß wir durch Anwesenheit keine guten Verbandsmitglieder erreichen, wenigstens in den meisten Fällen, konnten wir hier am Deutlichsten erkennen. Dessen Mitglieder, welche durch ihren erstmaligen Austritt oder Ausschluß die Summe von mehreren Gulden ersparten, haben, als die Pflicht nach ihrer Wiederaufnahme an sie herantrat, für unsere Kassenkämpfe eine Extrastener bezahlen zu sollen, uns sofort den Rücken gewandt, vergebend, daß nur durch den Verband sie aus ihrer früher nicht beneidenswerthen Lage empor gerissen wurden. Wer keine Collegialität und wenn es darauf ankommt, Opferfreudigkeit kennt, der werde uns immerhin getroßt den Rücken, wir vermessen ihn nicht. — Aus dem hierauf vom Kassirer Herrn Lauer erstatteten Bericht ergibt sich, daß sich das Vereinsvermögen gegen das Vorjahr in Folge stärkerer Inanspruchnahme der Kasse bedeutend vermindert hat. — Der hierauf zur Berathung kommende Verbandsgegenstand: Gründung einer Conditionslofenkasse, fand dahin seine Erledigung, daß die Vorstandschaft

beauftragt wurde, sich zu näherer Information über die zu schaffende Kasse nach Wien (?) zu wenden und um Mittheilung von Material zu bitten. — Für das abzuhaltende Stiftungsfest der „Typographia“ wird sodann ein Comité gewählt. — Den Schluß der Versammlung bildete die Neuwahl der Vorstandschaft. Das Resultat der Wahl war folgendes: Herr Ludwig Böltz, Sezer (Münch. Presse), Vorstand; Herr Hans Lauer, Kassirer, Herr H. Uhlmann, Schriftführer, und Herr Carl Jourdan, Bibliothekar. Als Stellvertreter fungirt Herr Gottlieb Lang. — Sonntag, den 21. Februar, feierte die Typographia ihr diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus einem Concert, unter freundlicher Mitwirkung des hiesigen Singvereins.

## Gestorben.

In Bremen am 24. Februar der Sezer Heinrich Meyer, 35 Jahre 9 Monate alt — Lungenentzündung. — Am 25. Februar der Sezer Carl Papp, 55 Jahre 8 Monate alt — rheumatisches Fieber.

In Stuttgart am 13. Februar der Sezer Rob. Winter von hier, 34 Jahre alt — Leberleiden. — Am 18. Februar der Verlagsbuchhändler und Buchdruckermeister Carl Klein, Landwehrlieutenant a. D., Inhaber des Friedrichsordens — Blutzersetzung als Folge einer erhaltenen Verwundung im Kriege 1870/71.

## Briefkasten.

R. in G. überfeld: Wir vermögen die von Ihnen angeführten vier „Unwahrheiten“ nicht zu entdecken. Sie sagen dasselbe mit anderen Worten und fügen eine Empfehlung Ihrer Kasse bei. — F. in Erzbach: Derartige Dummheiten könnten wir viele bringen, aber zu welchem Zwecke?

E. in G. angehen: „Die Krankenkasse für Buchdrucker in Bern und ihre Thätigkeit in den Jahren 1824—1874. Gedächtnis zur Feier des 50jährigen Bestandes der Gesellschaft.“

## Anzeigen.

In einer Garnisonsstadt ist eine noch neue

### Buchdruckerei

mit Buchhandlung u. Schreibmaterialienhandlung, einer drei Mal wöchentlich erscheinenden Zeitung mit guter Inserateneinnahme, sehr lohnenden Accidenzarbeiten, einer Sighen Schnellpresse vom Jahre 1872, für den festen Preis von 5000 Thalern incl. Lagervorräthe und Ladeneinrichtung zu verkaufen. Anzahlung 1800 bis 2000 Thlr. Rest in Raten. Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre R. R. 613. [613]

Eine leistungsfähige

### Buch- und Accidenzdruckerei

soß anderer Unternehmungen wegen sehr billig verkauft werden. Zum Kauf sind ca. 3000 Thlr. nötig, da das letzte Tausend ein Jahr stehen bleiben kann. Käufer werden ersucht, ihre Adr. unter A. B. 633 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [633]

Handpressen stehen mehrere zu verkaufen bei

J. M. Hübner & Co.,

Schreibzettelerei, Fabrik und Lager von Buchdruck-  
Utensilien in Offenbach a. M. [604]

### Eine eiserne Handpresse,

in ganz gutem Zustande, nebst sämmtlichem Zubehör, ist zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen. [622]

J. Pokorny in Tübingen.

Zu verkaufen

### eine Buchdruck-Handpresse

von Sigt in Berlin. Format 68 : 50 Centim. Siegelgröße. Sehr gut erhalten. Preis 450 Mark. Greß & Eickmann, [635] Neuerwall 20 in Hamburg.

### Eine Dingler'sche Handpresse,

so gut wie neu, ist wegen Aufstellung einer Schnellpresse zu verkaufen. 5 Rahmen und 5 Röhmchen, Waßgenställe u. s. w. werden mitgegeben. Emmendingen (Baden). [636] Albert Döller, Buchdruckereibesitzer.

### Ein oder zwei tüchtige Sezer

finden bei hohem Salair sofort dauernde Condition bei [627] F. Acouy in Eßtrien.

Die Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig sucht einen [637]

### Geschäftsführer.

Bewerber, welche die zu einem solchen Posten erforderlichen Eigenschaften besitzen und für das Genossenschaftswesen eingenommen sind, wollen sich an Rich. Härtel, Lange Straße 44, wenden. Antritt kann unter Umständen sofort erfolgen. Gehalt nach Vereinbarung.

## Drucker-Factor.

Für eine grössere Leipziger Officin wird ein tüchtiger **Maschinenmeister**, guter Illustrationsdrucker, gegen entsprechenden Gehalt in obiger Eigenschaft gesucht. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Es wollen sich jedoch nur geeignete Bewerber mit Energie und Dispositionsfähigkeit melden und ihre Adressen unter L. M. 419 an die Herren **Hasenstein & Vogler** in Leipzig senden. [606]

### Ein Accidenzseker,

der über Gewandtheit und Solidität Zeugnisse beibringen kann, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei des Unterzeichneten. Antritt baldigst. [599] Flensburg (Schleswig). Th. Herzbruch.

Ein tüchtiger und solid

### Accidenzseker

findet sofort Stellung in Dr. Schlemm's Buchdruckerei zu Rastenburg in Ostpreußen. [616]

### Ein tüchtiger Notenseker

findet dauernde Beschäftigung bei Bärger & Furcer, Buchdruckerei in Zürich (Schweiz). [589]

### Zwei bis drei tüchtige Seker

finden dauernde Beschäftigung bei Rud. Schold & Co. in Wiesbaden. [585]

Ich suche zum sofortigen Eintritt noch zwei geübte Seker für Werksch. [596] Tauberbischofsheim, 25. Febr. J. Lang.

### Ein gewandter Seker

gesucht. Berechnung nach Normaltarif. [632] P. A. Sanj in Altena (Westfalen).

### Ein Buchdrucker

in gesetztem Jahren, welcher befähigt ist, alle in einer kleineren Buchdruckerei vorkommenden Accidenzen, im Satz sowohl wie die Zurichtung an der Maschine, auszuführen, findet Stellung; auch Solche, welche an der Maschine tüchtig, am Kasten aber nur ausshelfen können, finden Berücksichtigung. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Chiffre E. 598 die Exped. d. Bl. [598]

### Ein tüchtiger Schriftseker

wird für eine Druckerei kleinen Umfangs per 10. März gesucht. Reisegeld wird vergütet. [621] Mühlberg a. d. E. Heinrich Schneider.

### Ein tüchtiger Schriftseker

für gute, dauernde Condition gesucht. Meldungen an Friedr. Köhler in Lüden (Weißf.). [612]

### Ein Schweizerdegen,

der an der Handpresse gut bewandert und glatten Satz correct zu liefern im Stande ist, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Es wollen sich nur Solche melden, welche diesen Anforderungen genügen können. Näheres sub W. Z. 623 durch die Exped. d. Bl. [623]

Ein Mann gesetztem Alters, der an der Presse und am Kasten erfahren ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. M. Stephan Wwe., Buchdruckerei 591] in Haßfurt a. M. (Bayern).

### Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der event. am Kasten ausshelfen kann, findet dauernde Condition. [611] Hirschberg i. Schl. Peholdt & Pannowky.

Für dauernde Condition wird ein tüchtiger älterer Maschinenmeister gesucht. [631] Fr. Kloppe in Eisleben.

Ein junger, solider

### Maschinenmeister,

im Werk- und Accidenzdruck vollständig erfahren, sucht bis zum 5. April Stellung. Am liebsten in Süddeutschland. Gef. Offerten werden postlagernd Darmstadt 2 unter H. H. 42 erbeten. [560]

### Maschinenmeister-Gesuch.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen soliden und tüchtigen Maschinenmeister. Derselbe hat zwei Maschinen zu versehen und muß im Werk- und Accidenzdruck erfahren sein. Den Offerten wollen die Zeugnisse sowie die Gehaltsansprüche beigelegt werden. Passau, 1. März 1875. Jos. Bucher. [634]

In meiner Buchdruckerei ist die Stelle eines zweiten Maschinenmeisters

frei und bald zu besetzen. [630] Albert Koenig in Guben.

### Ein junger Mann,

welcher die Buchdruckerkunst erlernt hat und in der französischen, englischen u. lateinischen Sprache erfahren ist, sucht bis spätestens zum 1. April d. J. eine Stelle als Corrector oder sonstige Beschäftigung auf dem Comptoir einer größeren Druckerei. Etwaige Anfragen wolle man gefälligst unter W. E. an die Buchdruckerei von Ph. Engel in Schotten (Oberhessen) adressiren. [626]

Ein an der Steindruck-Schnellpresse gewandter

### Maschinenmeister,

welcher auch im Balz-, Gravir- und Ueberdruck geübt, sucht sofort dauernde Stellung. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe werden postlagernd K. Z. Pr. Stargardt erbeten. [628]

### Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Maschinenmeister sucht in Süddeutschland eine Stelle. Eintritt kann sogleich erfolgen. Offerten zu hinterlegen unter O. T. 639 in der Exped. d. Bl. [639]

### Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister,

der auch am Kasten tüchtig ist, sucht bis zum 15. März Condition, am liebsten in Süddeutschland. Gefällige Offerten postlagernd unter W. St. in Rothenburg an d. Tauber. [624]

### Ein junger Maschinenmeister,

der auch am Kasten-Bescheid weiß, sucht baldigst Condition. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. Z. 26 postlagernd Marienbad erbeten. [625]

Der Maschinenmeister

### Adolf Heinrich Reichel aus Dresden

wird ersucht, seine jetzige Adresse umgehend seinem Bruder Julius Reichel in Dresden, kleine Bräutigergasse 10, behufs einer wichtigen Mittheilung zuzusenden. Man bittet, Betreffenden vorkommenden Falls aufmerksam machen zu wollen. [582]

### Buchdruckerei-Einrichtungen,

vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschliesslich aller Utensilien und nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder Tiegeldruck-Accidenz-Maschine hüft vorräthig und liefert unter günstigen Bedingungen Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 165] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

### Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschliesslich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [597]

### J. M. Huck & Co. in Offenbach a. M.

### Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorräthig; ebenso Schriftkästen, Regale, Zinkschneid, Winkelhaken, Walzenmasse, Farbe u. s. w.

Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 166] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Gegen Einsendung von 7½ Groschen (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau: 1 Exemplar „Gott grüß' die Kunst!“ Zweites Reisefaschbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 2½ Gr. theurer. [150]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie von A. Jermann. 9 Bogen kl. 8. mit Illustrationen. Preis 25 Ngr.

Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 12½ Ngr.

Anleitung zum Tabellensatz. Preis 20 Ngr. [128]

### Buchdruckerverein der Provinz Hannover, eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden zu der am Sonntag, den 21. März c., Nachmittags 1 Uhr, im Saale des Ballhofes angelegten Generalversammlung hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Revisoren pro 1873 und Decharge-ertheilung.
- 2) Geschäftsbericht pro 1874 (§ 29).
- 3) Vorlegung der Bilanz pro 1874 und Wahl zweier Revisoren.
- 4) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.
- 5) Vorstand's-Ergänzungswahlen.
- 6) Feststellung des im laufenden Geschäftsjahre aufzunehmenden Credits.
- 7) Beantwortung etwaiger Anfragen in Bezug auf die Genossenschaft. Der Vorstand. [629]

### Productiv-Genossenschaft

### Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch von dem Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrathes in Kenntniß gesetzt:

„Restanten, deren Theilzahlungen nach § 3 des Statuts bereits der Genossenschaft verfallen, werden dieselben bei Weiterzahlungen zur III. Serie in Anrechnung gebracht, falls sie hierüber ihre Willensmeinung bis zum 1. April c. an den mitunterzeichneten Schriftführer gelangen lassen.“

Gleichzeitig werden die Mitglieder aufgefordert, etwaige Statuten-Abänderungs- oder andere auf die Tagesordnung der Ende April stattfindenden Generalversammlung zu sendende Anträge bis zum 1. April c. an obgenannte Adresse einzusenden.

Gelbendungen sind bis auf Weiteres an den Kassirer G. Winkler, N. Brunnenstraße Nr. 28, zu adressiren.

Berlin, 2. März 1875.

Der Vorstand. [638]

W. Jung, G. Winkler, Paul Lehmann, Vorsitzender. Kassirer. Schriftführer.

SW. Wilhelmstr. 132.

### Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.

Die Bibliothek bleibt Sonnabend, den 6. März, geschlossen.

### Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 25. v. M. beträgt die Steuer vom 1. März ab pro Mitgliedsbeitrag und Woche 1 Mark; für Mitglieder, welche nur der Kranken- und Invalidenkasse angehören, 85 Pf. incl. Verwaltungsbeitrag. Der Vorstand.

Sonnabend, den 6. März 1875:

### Dreizehnte Stiftungsfeier in den

Männern des Schützenhauses. Concert der Büchner'schen Capelle und des Gesangsvereins „Zimmergrün“.

Einlaß 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Billets für Mitglieder à 50 Pf., für Gäste à 1 Mk. 50 Pf. und für Extra-Damen à 25 Pf. sind beim Vereinsboten und beim Verwalter zu haben.

Das beabsichtigte Tafel-Essen findet nicht statt.